



Alexandra Kofler und Ilse Gstötenbauer,
die Projektleiterinnen von „loginclusion“.

No alcohol, no drugs, fair play!

Inklusion statt Ausschluss aus der Gesellschaft ist das Ziel des Vereins „login“ in Wien. Das neueste Projekt „loginclusion“ soll vor allem langzeitarbeitslosen Menschen Struktur, Gemeinschaft und Aktivität bieten. **Text:** Sabine Fisch

Langzeitarbeitslosigkeit lähmt. Wem die Tagesstruktur aufgrund des Verlustes des Arbeitsplatzes verloren geht, wer auch nach Monaten intensivsten Bemühens keine neue berufliche Tätigkeit mehr findet, der leidet meist nicht nur unter finanziellen Problemen, sondern auch unter dem Verlust sozialer Kontakte und an Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Partizipation. Das kann nicht nur zu Pessimismus, Verlust des Selbstwertgefühls und dauerhafter Antriebslosigkeit führen. Auch Erkrankungen – sowohl der Psyche als auch des Körpers, können die Folge langandauernder Arbeitslosigkeit sein.

„login“ in Wien hat sich mit seinem neuesten Projekt vorgenommen, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Der Verein wurde vor mehr als zehn

Jahren von *Alfred Auer* ins Leben gerufen, damals Sozialarbeiter am Anton Proksch Institut für Abhängigkeitserkrankungen. Suchtkranken Menschen sollten nach der stationären Therapie Möglichkeiten geboten werden, sich gemeinsam mit anderen sportlich zu betätigen, neue Herausforderungen zu meistern und suchtfrei leben zu können. Gesundheitsförderung und soziale Integration waren bereits bei der Vereinsgründung zentrale Ziele.

Neben Menschen, die nach der stationären Therapie ihrer Suchterkrankung die Programme von login nutzen, kamen rasch auch Andere, die von sozialer Ausgrenzung und finanzieller Not betroffen waren, um im Verein neue Menschen kennen zu lernen, sich sportlich zu betätigen und nach dem Motto „no alcohol, no drugs, fair play!“ gemeinsam ihre Zeit zu verbringen. „Darunter waren und sind viele Menschen, die schon lange vergeblich nach Arbeit suchen und oft sehr demotiviert sind“, erläutert *Ilse Gstötenbauer*, Geschäftsführerin des Vereins.

Mehr Menschen erreichen

Dies führte anlässlich des zehnten Geburtstags des Vereins login zum Start eines neuen Projekts. „loginclusion – Gesundheitsförderung bei Ar-

mut und sozialer Ausgrenzung“ richtet sich speziell an langzeitarbeitslose Menschen. Und im Gegensatz zu vielen anderen Projekten für Menschen ohne Job geht es bei loginclusion nicht in erster Linie darum, die Teilnehmer/innen wieder „fit für den Arbeitsmarkt“ zu machen: „Davon wollen wir uns bewusst distanzieren“, sagt Gstötenbauer: „Menschen, die arbeitssuchend sind, sind ohnehin dauernd mit diesem Thema konfrontiert. Vielmehr geht es uns darum, die Lebensqualität und den Gesundheitszustand der Betroffenen zu verbessern.“ Mit loginclusion werden für Betroffene Bereiche geschaffen, die nichts mit der – oft frustrierenden – Suche nach einem neuen Arbeitsplatz zu tun haben.

Kleiner Beitrag – große Wirkung

Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag von vier Euro im Monat können Interessierte eine große Anzahl von Kursen besuchen. Das Angebot reicht von Tanzen, Yoga und Qi Gong über Wandern, Klettern und Fußballspielen, bis hin zu Theater, Urban Gardening und gesunder Ernährung. „Ich habe von meiner Mitbewohnerin von login erfahren“, erzählt Bettina S., eine der Teilnehmer/innen an den Programmen von login. Sie begann mit einem Tanz-

INFO & KONTAKT

login – Verein zur Integration und Gesundheitsförderung

Projektleiterin:

Ilse Gstötenbauer
Tel. 0664/832 236 07
kontakt@loginsleben.at
www.loginsleben.at

Zuständige Gesundheitsreferentin beim FGÖ:

Verena Zeuschner
Tel. 01/895 04 00-30
verena.zeuschner@goeg.at

Kooperationen mit: JobTransFair, Brisant – Anton Proksch Institut, Wiener Berufsbörse (WBB)



Das vom FGÖ geförderte Projekt „loginclusion“ in Wien bietet Langzeitarbeitslosen verschiedenste Möglichkeiten für sportliche Betätigung, von Klettern, Wandern, und Fußballspielen bis zu Tanzen, Yoga, Qi Gong und koreanischer Kampfkunst.

für den Verein fest. Nach jedem Kurs findet hier der sogenannte „Sozialteil“ statt – etwas, das vor der Gründung des Projektzentrums schwierig war: „Nach den Angeboten musste der Sozialteil oft in Lokalen abgehalten werden, was für viele Teilnehmer/innen, schon aus finanziellen Gründen, schwierig war.“

Fixe Größe im Bezirk

Die positiven Auswirkungen des Projekts loginclusion sind vielfältig und reichen von sozialer Integration über die Aktivierung der Teilnehmer/innen bis hin zu einem gesünderen Lebensstil. Rund 500 Menschen haben seit 2011 an den Projektaktivitäten teilgenommen, etwas mehr als 50 Prozent von ihnen sind Männer, rund 40 Prozent Menschen mit Migrationshintergrund. Bei dem sozial integrativen und gesundheitsförderlichen Projekt wird auch mit unterschiedlichsten Einrichtungen kooperiert, etwa mit „JobTransFair“, einem Wiener Unternehmen, das am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen auf der Suche nach dem richtigen Job unterstützt.

Mittlerweile ist der Verein „login“ fest im 15. Bezirk verwurzelt. Wenn das erfolgreiche Projekt „loginclusion“ 2014 ausläuft, hoffen nicht nur die Projektleiterinnen, dass weitere Förderungen ermöglichen werden dieses fortzusetzen. Das sieht auch Teilnehmerin Bettina S. so: „Mit login habe ich mir wieder Selbstbewusstsein und Fitness erarbeitet und nicht zuletzt neue Freund/innen gefunden.“

kurs für Frauen, beteiligt sich mittlerweile regelmäßig an Yoga und Qi Gong und meint: „Ich kann mich allein nicht so gut motivieren – in der Gruppe macht alles einfach viel mehr Spaß.“

Mit dem Start des Projekts loginclusion im Juli 2011 konnten auch erstmals Räumlichkeiten angemietet werden, in denen die Projektaktivitäten stattfinden. Das Projektzen-

trum, die „loginBase“ im 15. Wiener Bezirk bietet neben vielen sportlichen und kreativen Kursangeboten auch Raum für die Teilnehmer/innen, um zusammen zu kommen, miteinander und mit den Übungsleiter/innen zu sprechen und neue Aktivitäten zu planen: „Die loginbase schafft Identität“, hält Alexandra Kofler, stellvertretende Projektleiterin und PR-Verantwortliche



gesundes österreich

IM GESPRÄCH



„ Wer gute
Freunde hat,
lebt länger. “

CHRISTIANA DOLEZAL,
VORSITZENDE DES NETZWERKS
„GESUNDE STÄDTE
ÖSTERREICHS“

Thema

Wie soziale
Beziehungen die
Gesundheit fördern

Im Interview

Antje Richter-Kornweitz,
Gerlinde Rohrauer-Näf,
Johannes Siegrist

Praxis

Gesunde Nachbar-
schaft in Linz und
im Waldviertel

